

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 55 (1980)
Heft: 8

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in den Pflichtenheften der Waffenchefs eine stärkere Betonung ihrer Obliegenheiten hinsichtlich der Kriegsmaterialbeschaffung.

Der Bericht Rühli wird mittel- und langfristig im Bereich der Rüstungsbeschaffung zu einer Gewichtsverlagerung der Verantwortlichkeiten führen. Der Generalstabschef mit der Untergruppe Planung wird gestärkt, der Rüstungschef dürfte auf seiner bisherigen Stufe verbleiben. Im Anschluss an die Mirage-Affäre 1964 wurde den «Zivilisten» im EMD der Rücken gestärkt, heute nach einigen mehr oder weniger grossen «Pannen» erfahren die Militärs eine Aufwertung. Ob sie die ihnen gebotene Chance nutzen werden, wird sich zeigen.

P.J.

Beginn der Unteroffiziersschulen – zwei neue Schulen

Zum erstenmal wurden diesen Sommer um die 100 Panzerabwehr-Lenk-Waffen-Unteroffiziere als PAL-Gruppenführer für den Dienst mit der neueingeführten Lenkwaffe «Dragon» ausgebildet. Um den Nachwuchs für die neu aufgestellten Panzerabwehr-Lenk-Waffen-Kompanien sicherzustellen, wurden zusätzlich zur bisherigen Panzerabwehrschule Chamblon zwei weitere Panzerabwehrschulen neu geschaffen: in Drogens eine Schule mit drei und in Chur eine Schule mit zwei ausschliesslich für die «Dragon»-Ausbildung bestimmten Kompanien.

P.J.

Militärge-schichtliche Reisen

Das wachsende Interesse unserer Öffentlichkeit, erfreulicherweise auch der Jugend, äussert sich auch im Bestreben, mit Reisen an den Ort besonderer historischer Ereignisse in unmittelbare Verbindung mit den geschichtlichen und militärgeschichtlichen Vorgängen zu treten. Verschiedene Transportorganisationen haben in den letzten Jahren Reisen auf Schlachtfelder und Kampfstätten der schweizerischen und europäischen Geschichte auf ihr Programm genommen, die den Teilnehmern unmittelbare Einblicke in wesentliche Kriegsvorgänge vermitteln und damit zur Kenntnis der grossen historischen Vorgänge beitragen. Die unlängst gegründete Gesellschaft für Militärgeschichtliche Studienreisen (Zürich) nimmt sich ganz dieser Aufgabe an. Ein der Öffentlichkeit gebotener Einblick in die Reisetätigkeit der Gesellschaft vermittelte mit einem Besuch auf dem Schlachtfeld von Murten ein instruktives Beispiel einer Schlachtfeldbesichtigung. Weitere Reisen dieses Jahres sollen auf verschiedene Schlachtfelder in Frankreich und Italien führen und sich auch mit den verschiedenen Äusserungen der altedgenössischen Kriegsführung auseinandersetzen. Von Fachleuten betreute Reisen ähnlicher Art werden auch vom Reisebüro A. Bieri (Basel) und der Firma E. Marti AG (Kallnach) durchgeführt.

K.

Verteidigungsbereitschaft der Armee

Im vergangenen Mai fand in Bern eine Seminartagung des Generalstabschefs, Korpskommandant Hans Senn, über den «Stand und Ausbau der materiellen Verteidigungsbereitschaft der Armee» statt. Im Mittelpunkt des Anlasses stand ein Bericht des Generalstabschefs zu diesem Thema. Als Fachexperten standen der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Korpskommandant Kurt Bolliger, der Rüstungschef, Charles Grossenbacher, sowie die Unterstabschefs Nachrichten, Front und Planung bereit.

Das Seminar stand im Zeichen der veränderten weltpolitischen Lage und der erhöhten Kriegsgefahr. Das Ungleichgewicht zwischen den Supermächten hat sich zuungunsten des Westens verschoben. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Vorsteher des Militärdepartements, Bundespräsident Georges-André Chevallaz. Er wies vor allem darauf hin, dass die erhöhte Technisierung den Faktor «Mensch» immer wichtiger erscheinen lasse. Der Unterstabschef Nachrichten zeichnete ein nicht besonders günstiges Bild der Weltlage. Die Bereitschaft, Konflikte mit militärischen Mitteln zu lösen, nehme zu.

Die Referenten versuchten, den Anwesenden einen Überblick über die heute bereitstehenden Militärpotentiale zu geben, weil vielfach darüber immer noch völlig falsche Vorstellungen herrschen. Über den möglichen Ausbau unserer Armee nach 1985 wurde an dieser Stelle bereits berichtet. An der Seminartagung wurde bestätigt, dass das Milizsystem beibehalten wird und der Aufbau der Armee grundsätzlich gleich bleibe. Unbestritten scheint auch die Bildung eines Reserveverbandes auf Armeestufe zu sein. Zu schaffen machen den Planern allerdings die geburtschwachen Jahrgänge, welche gewisse Verschiebungen in den Heeresklassen bewirken werden. Schliesslich werden die Finanzen auch in Zukunft die Beschränkung auf das Wesentliche erfordern.

P.J.

Ausbildungschef besucht Schweden

Im Mai hielt sich Korpskommandant Hans Wildbolz, Ausbildungschef der Schweizer Armee, als Gast von Generalleutnant Nils Sköld, Befehlshaber des schwedischen Heeres, in Schweden auf. Im Vordergrund des Meinungsaustausches standen Fragen der Ausbildung und Truppenführung.

P.J.

«Rapier»

Rüstungschef Charles Grossenbacher, Korpskommandant Kurt Bolliger, Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, hielten sich anfangs Juni in Grossbritannien auf, wo sie sich über den neuesten Stand des Fliegerabwehr-Lenk-Waffensystems «Rapier» informieren liessen. Das «Rapier»-System wird vom Bundesrat mit dem Rüstungsprogramm 1980 zur Beschaffung beantragt.

P.J.

Neues aus dem SUOV



Thurgau

Die Saisoneroöffnung für die Fünfkampf-Junioren des UOV Amriswil fand am Fünfkampf in Brugg statt.

Zentralschweiz

Dem Aufruf zur Teilnahme am 5. Geländelauf des UOV Nidwalden leisteten über 270 Läuferinnen und Läufer Folge.

Der UOV Obwalden, ihm gehören 400 Mitglieder an, hat sich vorgenommen, an den SUT 80 mit 110 Wettkämpfern zu starten.

Zürich und Schaffhausen

Mit einem eigenen, ansprechenden Mitteilungsblatt will der UOV Reiat den Zusammenhalt unter seinen Mitgliedern noch vertiefen.

Mit der Durchführung des Kantonalen Wettkampftages verbunden mit der Delegiertenversammlung 1981 wurde der UOV Zürcher Oberland betraut.

Freiburg

Knapp einen Monat vor den SUT 80 konnte der UOV Murten ein neues Vereinsbanner einweihen. Die Organisatoren haben diesem Festtag ein besonderes Gepräge gegeben, indem sie die Fahnenweihe als krönenden Abschluss einer ganztägigen Kaderübung angesetzt haben. Am 13. September 1980 führt der UOV Sensebezirk zum 5. Mal einen Dreikampf durch.

HPAN

4. Mai 1980

19. Habsburger Patrouillenlauf in Udligenswil LU

Rund 90 Patrouillen mit über 240 Wettkämpfer(innen) aus der ganzen Schweiz gaben ihre Meldung zum traditionellen Habsburger Patrouillenlauf ab und stellten sich trotz strömendem Regen und empfindlicher Kälte den vielfältigen Anforderungen dieses Wettkampfes. Der Lauf mit den zahlreichen Steigungen, dem tiefen Boden und die vom ständigen Regen durchnässten und schweren Tenüs verlangten von den Teilnehmern zusätzliche Kräfte.

Tiger bei der Truppe

Bis heute wurden mit dem neuen Kampfflugzeug Tiger F-5F und F-5E über 2000 Flugstunden ohne nennenswerte Vorfälle geflogen. Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass der Tiger gegen Kampfflugzeuge der zweiten Generation gute Erfolgchancen hat. Die Stärke der Tiger liegt insbesondere im Kurvenkampf. Daraus ergibt sich, dass die Maschine für das Gros der möglichen gegnerischen Jagdflugzeuge in den achtziger Jahren ein ernstzunehmender Faktor ist.

P.J.

Schlagzeilen aus der Tätigkeit der Kantonalverbände und Sektionen

Bern

Rund 12700 Wanderer aus 16 Nationen beteiligten sich am 21. Schweizerischen Zweitagemarsch organisiert und durchgeführt vom UOV Bern unter dem Patronat des SUOV.

Mit einem würdigen Festakt als Höhepunkt beging der UOV Münsingen sein 50jähriges Bestehen.

Luzern

Am Auffahrtstag veranstaltete der Luzerner Kantonale Unteroffiziersverband, organisiert vom UOV Emmenbrücke bereits seine 5. Bootsfahrt auf der Reuss. Rund 100 Mann mit insgesamt 26 Booten beteiligten sich an diesem Wettstreit, der die Bootsbesatzungen von Rathausen ins aargauische Hermetschwil führte.

Die Generalversammlung des UOV Entlebuch wählte zu seinem neuen Präsidenten, Adj. Uof Klaus Schmid. Er tritt die Nachfolge von Wm Josef Bürkli an.

Solothurn

Am vergangenen Jurapatrouillenlauf eroberte erneut eine Patrouille des UOV Grenchen den begehrten Wanderpokal, gestiftet vom Solothurnischen Kantonalverband.

Trotz kühlem Wetter, bedecktem Himmel und teilweise Regen nahmen 99 Patrouillen an dem in diesem Jahr vom UOV Schönenwerd durchgeführten Jurapatrouillenlauf teil, was einem Rekord entspricht, bestritten doch bisher jeweils rund 60 Patrouillen diesen Wettkampf.

Waffenplatz St. Luzisteig

Der Waffenplatz St. Luzisteig wird auch in Zukunft der Ausbildung der Infanterie dienen und im bisherigen Umfang belegt werden. Anstelle einer Trainierekrutenschule werden von diesem Jahr an jeweils im Sommer andere Infanterierekruteneinheiten auf dem Waffenplatz ausgebildet. Eine gebietsmässige Ausdehnung ist nicht vorgesehen. Dies ist das Ergebnis einer Aussprache zwischen den lokalen Behörden und Vertretern des EMD.

In den letzten 20 Jahren hat das EMD auf dem Waffenplatz rund 12 Millionen Franken für Bauten investiert. Für gewisse bauliche Sanierungen, vor allem im Bereich der Kantine, wird in den kommenden Jahren mit einem Aufwand in der Grössenordnung von weiteren 3–5 Millionen Franken gerechnet.

P.J.



Albert Isliker & Co. AG

Rohstoffe und chemische Produkte

für alle Industrien

Ringstrasse 72
Postfach · 8050 Zürich
Telefon 01 48 31 60
ab 19.3.80: 01 312 31 60

endöl

produkte

Heizöle
Benzin - Diesel
Bitumen
Lösungsmittel
Paraffin
Schmieröle etc.

produits

pétroliers

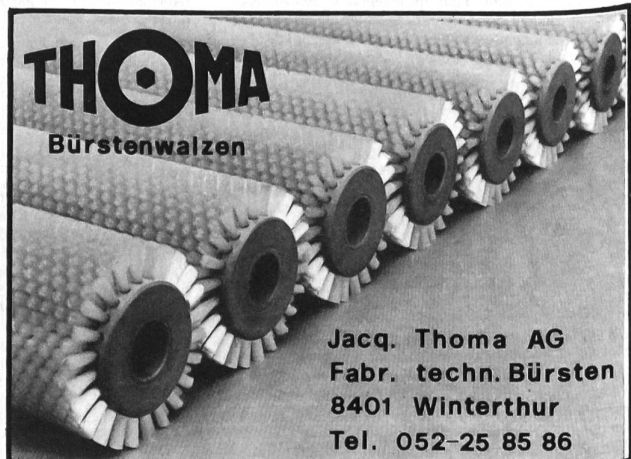
huiles combustibles
carburants
bitumes
solvants - pétrole
huiles de graissage
paraffines



Comptoir d'Importation de Combustibles SA
4001 Basel Telefon 061/231377 Telex 62363

THOMA

Bürstenwalzen



Jacq. Thoma AG
Fabr. techn. Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052-25 85 86



auch an Ihrem Kiosk!



Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75



schnell, gut,
preiswert!

E. Fiebiger Hüte - Mützen

Chur Obere Gasse 16 Telefon 081/22 57 50

Of-Mützen
Gradänderungen
Achselfschlaufen
Gürtel

Sprüngli
Confiserie
am Paradeplatz

Hauptbahnhof
Zürich
Stadelhoferplatz
Shop-Ville
Shopping-Center
Spreitenbach
Einkaufszentrum
Glatt
Airport-Shopping
Kloten

Postversand

Wir versenden für Sie die
gewünschte

Sprüngli-Spezialität
ins In- und Ausland und
erledigen für Sie alle
Formalitäten.



müde?



auf der Felge?

Schlapp?

Colamint
erfrischt wirksam!

OK-Präsident Hptm Edgar Hinnen konnte eine stattliche Zahl von Ehrengästen, an ihrer Spitze den Militärdirektor des Kantons Luzern Robert Bühler und Div Rudolf Bucheli, Kdt F Div 8, begrüßen, die es sich trotz misslicher Wetterverhältnisse nicht nehmen liessen, den Wettkampf im Gelände mitzuverfolgen.

Hatten sich die Organisatoren vom UOV Amt Habsburg allgemein eine etwas grössere Teilnehmerzahl erhofft, durfte man sich doch ob der neun gestarteten Junioren-Patrouillen freuen. Die ideal ins hügelige Laufgebiet des Meggerwaldes gelegte Loipe musste nach der Karte 1:15 000 und zu einem kleineren Teil nach der Landeskarte 1:25 000 durchlaufen werden. Die Strecke betrug für die Kat. Auszug 11 km, für die Kat. Lw, Lst und Junioren 8 km und für die FHD 5 km. Nebst ihren läuferischen und kartentechnischen Qualitäten hatten die Patrouillen auch Gelegenheit, an verschiedenen Arbeitsposten ihr Können unter Beweis zu stellen. Für die Kategorien der Heeresklassen waren dies: Gewehr- und Rak-Rohrschiessen, Geländepunktbestimmen, Distanzschätzen und HG-Werfen, bei den Junioren fiel das Schiessen weg und für die FHD zusätzlich das HG-Werfen, dafür hatten sie Fragen zum militärischen Wissen zu lösen. All diese technischen Disziplinen waren in den Lauf integriert und ein gutes Abschneiden unerlässlich für eine Spitzenklassierung.

Als verdienter Sieger der Hauptklasse ging der Divisionsmeister der F Div 8, Hptm Josef Fährdrich aus der Füs Kp III/45 hervor, der damit im Hinblick auf die Armeemeisterschaften ein weiteres Mal seine Hochform bewiesen hat. Beachtung verdient auch die einmalige Serie von Hptm Beat Fischer vom UOV Amt Willisau, der sich nun bereits zum achten Mal einen Kategoriensieg holte.

Einheitliches Lob empfing der UOV Amt Habsburg als Organisator dieses gut gelungenen Wettkampfes. Über 130 freiwillige Helfer standen bereits im Morgengrauen im Einsatz. Unerlässlich für den reibungslosen Ablauf war die Mithilfe von Angehörigen des MMVL, der EVU Sektion Luzern, des Militär Sanität Vereins Luzern und der Firma Data Center. Dank ihrer EDV Anlage erfolgte die Resultatauswertung in Rekordzeit. Bereits eine halbe Stunde nach Zielschluss erfolgte die Rangverkündung.

Für den Jubiläumsanlass, den 20. Habsburger Patrouillenauf vom 17. Mai 1981 in Meggen LU, erhoffen sich die Veranstalter ein Rekordergebnis, welches die doch sehr aufwendige Organisation zu rechtfertigen vermag. In diesem Sinn hat sich der UOV Amt Habsburg einiges vorgenommen, um den Lauf noch attraktiver zu gestalten.

Lt A.B. Luzern



Vereinigung Europäischer Militär- zeitschriften

Zu Ihrem III. Kongress hatte sich vom 23. bis zum 26. Juni 1980, unter dem Vorsitz Ihres Präsidenten, Divisionär Ernst Wetter, Chefredaktor «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift», die Vereinigung Europäischer Militärzeitschriften in der Führungsakademie der Bundeswehr zu Hamburg versammelt. — Der Vereinigung gehören derzeit 34 Mitglieder aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Österreich und der Schweiz an. Mitglieder aus der Schweiz sind neben Div Wetter: Oberst i Gst Sandro Torriani, Chefredaktor «Rivista Militare della Svizzera italiana», Adj Uof Jean Hugues Schulé, Chefredaktor «Notre Armée de Milice», und Ernst Herzog, Redaktor «Schweizer Soldat». — Divisionär Ernst Wetter ist an diesem Kongress turnusgemäß zurückgetreten und wurde für seine hervorragende Geschäftsführung mit dem Initiator zur Gründung der Vereinigung, General Dionisio Sepielli, Direktor der angesehenen italienischen «Rivista Militare», zum Ehrenpräsidenten ernannt. — Neuer Präsident der Vereinigung Europäischer Militärzeitschriften ist Oberstlt Christian A. Müller, Streitkräfteamt, Truppeninformation und politische Bildung, Bonn.

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

150 000 Reservisten sollen üben

Nach der neuen Reservistenkonzeption — sie entstand in jahrelanger Arbeit — sollen 1980 rund 150 000 Reservisten zur Wehrübung einberufen werden. Bis 1982 wird dann die Zahl an Übungsplätzen auf 5900 angehoben, so dass 190 000 Reservisten zu den Fahnen gerufen werden können, um mit Anschlusswissen an den Wehrdienst ausgestattet zu werden.

Insgesamt soll das Reservistenkontingent von 600 000 zunächst auf 690 000 aufgestockt werden. Es handelt sich dabei um ausgebildete und «eingewiesene» Soldaten, die ihren Mob-Platz und ihre Truppe kennen, so dass sie ohne lange Eingewöhnungszeit Dienst leisten können. In den jüngsten Manövern zeigte es sich, dass gerade Reservisten sich mit vollem Engagement einsetzten und wesentlich zur Erfüllung der Manöverziele beitrugen konnten. Die neue Konzeption soll sicherstellen, dass die Bundeswehr-Friedensstärke (495 000 Mann in Heer, Marine, Luftwaffe) binnen kurzem auf 1,2 Millionen Mann gebracht werden kann. Es soll drei Kategorien geben:

Vertüfungsbereitschaft, die sich direkt an den aktiven Grundwehrdienst von 15 Monaten anschliesst. Sie ist auf ein Jahr festgelegt.

Alarmreserve, ihr gehören Soldaten an, die der Auffüllung von Kadern im Verteidigungsfall dienen.

Personalreserve, in ihr werden Reservisten erfasst, die einen zusätzlichen Personalsatz bilden sollen.

Das Bundesverteidigungsministerium geht davon aus, dass die deutschen Landstreitkräfte sich im Verteidigungsfall zu zwei Dritteln aus Reservisten zusammensetzen würden. Bei der Luftwaffe wird jedem Aktiven ein Reservist zur Seite stehen. Die Marine wird zu einem Drittel mit Reservisten aufgefüllt.

Die Territorialverteidigung soll sich im wesentlichen auf sechs Heimatschutzbrigaden (Grossverbände mit schwerem Gerät und 15 Heimatschutzregimenten mit Jägerbataillonen und Sicherungskompanien) stützen. Durch Zuführung von 650 modernisierten Kampfpanzern des Typs M-48 A 2 (bewaffnet mit der 105-mm-Kanone) erhalten auch Heimatschutzeinheiten zusätzliche Kampfkraft. —UCP—

*

ÖSTERREICH

Diskussion um den Zivildienst

Der zweite Anlauf, das Problem des Zivildienstes durch eine Novelle zum Zivildienstgesetz zu regeln, hat die Diskussion um dieses brisante Thema gehörig angefeuert. Die Jugendorganisationen der SPÖ und der ÖVP treten für eine Reform ein, wobei die Junge ÖVP zusätzliche Begleitmassnahmen fordert. Die FPÖ, die kleine Oppositionspartei, hat ihr grundsätzliches Nein zur Novelle bei den Verhandlungen im parlamentarischen Unterausschuss deponiert. Die freiheitlichen Politiker sehen mit der Novelle den Gleichheitsgrundsatz gefährdet und ausserdem das Milizsystem ad absurdum geführt. Der Österreichische Hochschüleratsrat hingegen ist die geplante Neuordnung noch zu wenig; sie fordert die freie Wahlmöglichkeit zwischen Zivil- und Wehrdienst und verlangt überdies die Abschaffung der Zivildienstkommission, vor der jeder Bewerber seine Gründe darlegen muss.

Die Österreichische Offiziersgesellschaft hat ihre Bedenken gegen die Gesetzesnovelle in einer Aussprache Verteidigungsminister Rössch vorgetragen und in einer Presseaussendung die Frage aufgeworfen, ob bei Verwirklichung dieser Ideen die Einsatzbereitschaft des Bundesheeres, die Ergänzung und Organisation der Reserveverbände und die personellen Mobilisierungsvorsorgen in vollem Umfang gewährleistet werden können. Die ÖÖG zeigt auch Privilegien — zwar nicht de iure, aber de facto — der Zivildienstler gegenüber den Wehrdienstpflichtigen auf: Diäten, Pauschale, aufschiebende Wirkung von Anträgen, weniger disziplinäre Folgen und keine Pflicht, sein Leben im Ernstfall für die Republik Österreich einzusetzen.

Schliesslich haben sich auch die ranghöchsten Offiziere des Bundesheeres zu Wort gemeldet: Generaltruppeninspektor Gdl Wingelbauer erklärte vor dem parlamentarischen Unterausschuss, die derzeit vorliegende Fassung der Zivildienstnovelle würde Österreichs Verteidigung schwerstenfalls gefährden. Während man bisher Gewissensgründe spätestens bis zur Einberufung zum Grundwehrdienst (Rekrutenschule) geltend machen konnte, sieht die Neufassung vor, dass der Wehrpflichtige auch noch nach Ableistung des Grundwehrdienstes in den Zivildienst hinüberwechseln kann. Dem «Kurier» gegenüber bekräftigte General Wingelbauer: «Wenn das so kommt, so wäre

grösste Gefahr gegeben. Wir könnten dann überhaupt nicht mehr planen, das Milizsystem geriete ernstlich in Gefahr.»

Der Armeekommandant, GdPzTr Spannolchi, bezeichnete in einem Interview mit der «Presse» die geplante Novelle als Anreiz für Wehrdienstverweigerer, deren Zahl dann steigen würde. Das treffe die «weichste Stelle», man könnte dadurch «den Aufbau des Milizheeres bis an den Rand der Unmöglichkeit bringen». Die derzeitige Zahl von rund 2,5% Zivildienstler pro Jahrgang sei wegen der Reservisten aus den starken Geburtsjahrgängen bis 1986 gerade noch tragbar. Bis Ende der achtziger Jahre werde sich aber der «Pillenknick» so auswirken, dass etwa 10 000 Taugliche fehlen werden.

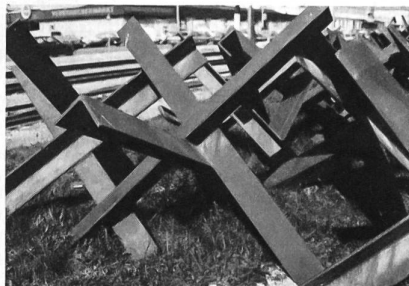
Verteidigungsminister Rössch hingegen sieht die Zahlen über die Meldungen für den Zivildienst nicht als besorgniserregend an. Er steht auf dem Standpunkt, durch den Zivildienst könnte sich das Heer Unruheherde durch Dienstunwillige ersparen. Die Tatsache allerdings, dass Wehrpflichtigen nach Ableistung des Grundwehrdienstes noch das «Umsteigen» auf den Zivildienst ermöglicht werden soll, könnte auch nach Meinung des Verteidigungsministers den Aufbau des Milizheeres stören.

Es wird noch intensiver Verhandlungen bedürfen, um zu einer vertretbaren Lösung zu kommen. Allerdings muss nun schon unter Zeitdruck verhandelt werden, denn der Verfassungsgerichtshof hat einige Bestimmungen des bisherigen Gesetzes aufgehoben, und die Frist für eine Neuordnung läuft am 30. November dieses Jahres ab. J - n

Verteidigungsminister Rössch besuchte Frankreich

Auf Einladung seines französischen Ressortkollegen hielt sich Verteidigungsminister Rössch, der u.a. vom Chef des Stabes des Armeekommandos, Generalmajor Bernadiner, begleitet war, zu einem mehrtägigen Besuch in Frankreich auf. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die weitere Zusammenarbeit auf dem Rüstungssektor. Frankreich ist weiter bemüht, dem österreichischen Bundesheer 24 «Mirage 50»-Abfangjäger zu verkaufen. Verteidigungsminister Rössch soll sich wegen der Kompensationsgeschäfte klar für die «Mirage 50» ausgesprochen haben, während die vom Landesverteidigungsrat eingesetzte «Projektgruppe Abfangjäger» die amerikanische F 16/79 zur Anschaffung empfiehlt. Bis zum Erscheinen dieses vorliegenden Artikels dürfte die endgültige Entscheidung bereits gefallen sein. J - n

«Igelsperren» zur Panzerabwehr



Das sind die neuen «Panzerigel»



Bei der Raumverteidigungsübung 79 wurden die neuen Panzersperren erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Bei der Raumverteidigungsübung 79 hat man sie zum erstenmal gesehen, die «Igel mit Stacheln aus Stahl», und sie haben sich bei Truppenversuchen und eben bei den Manövern so gut bewährt, dass sie nun in grosser Zahl hergestellt und zur Verstärkung der Panzerabwehr eingesetzt werden sollen. Es handelt sich um eine verblüffend einfache «Eigenproduktion» der Pioniere des österreichischen Bundesheeres, in der Herstellung relativ billig — etwa 4000 Schilling pro Stück — und äusserst wirkungsvoll: Ein solcher «Igel» besteht aus drei 2,5 m langen Stahlträgern, die in der Mitte zusammengeschweisst sind und ein Gesamtgewicht von 465 kg haben. Der Igel steht in jeder Position auf drei Beinen, wobei die restlichen drei Träger-